

# Die Großen Fünf in Genf versammelt

## Der entscheidende Teil der Konferenz beginnt

Von unserem nach Genf entsandten W.H. Sonder-berichterstatler

Genf, 21. April. Nachdem heute früh mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald ganz überraschend auch Tardieu in Genf eingetroffen ist, sind die „großen Fünf“ hier versammelt, und die entscheidenden Besprechungen über die Weltkrise, die Hilfe für die Südstaaten, über Tribute und Abrüstung und schließlich auch über den wieder bedrohlich ausfallenden Brand im Fernen Osten können beginnen. Japan hat freilich seinen bevollmächtigten Ratsmitgliedern hier und wird wohl überhaupt vorläufig aus den internen Besprechungen herausbleiben. Das gleiche dürfte von Vichy gelten, abgesehen von den Tributen und den Donatungen — nichts Entscheidendes ohne das große Ausland geregelt werden kann. Jedenfalls ist Russlands endgültige Haltung in der Abrüstungsfrage zweifellos entscheidend. Nebenbei scheint Stimson auch Verhandlungen über den Beitritt Frankreichs und Italiens zum Völkerbund zu führen, da ihm die endliche Verabschiedung dieses Abkommens sehr am Herzen liegt. Präsident Hoover drängt übrigens diese Unterhandlungen für seinen Wahlsieg. Auch Macdonald interessiert sich zweifellos sehr für diese Fragen.

Hier liegen leider Kompromissmöglichkeiten in der Luft, die für Deutschland wenig angenehm sein könnten.

Brüning hat diesmal wenigstens mit Stimson, Grandi und Simon schon ausführlich reden können, ehe die großen Versammlungen beginnen. Auf der anderen Seite hat Tardieu sowohl Stimson wie Macdonald schon in Paris abgesehen. Offenbar war sich der französische Ministerpräsident darüber klar, daß nichts Endgültiges und Entscheidendes in Genf gesehen würde, ehe er und Macdonald dort sein würden. Man weiß ja auch, welchen Wert Reichsfinanzminister Brüning selbst auf sein Zusammentreffen mit dem englischen Ministerpräsidenten legt. Schon deshalb haben die Vorbereitungen der letzten Tage nach allem, was man unter der Hand hört, doch mehr der Fühlensnahme, der Orientierung und den Fragen des Vorkonferenzen gegolten, als den eigentlichen Kernpunkten. Das lassen die offiziellen Erklärungen von deutscher Seite, die noch nicht erfolgt sind, im Grunde auch erkennen. Um so klarer ist es,

daß die große Zusammenkunft der Staatsmänner in Genf nun in ein entscheidendes Stadium tritt.

Es gilt übrigens als sicher, daß Brüning und Macdonald sich heute schon sprechen werden. Weiter wird es sehr interessant sein, zu sehen, ob Tardieu wieder persönlich in die Abrüstungsdebatte einsteigen wird, die ja schon an sehr wichtige und grundsätzliche Fragen herangekommen ist. Zu ihm schon in den nächsten Tagen, spätestens Anfang nächster Woche, sowohl der französische Plan, wie die Frage der deutschen Gleichberechtigung auf die

Tagesordnung kommen. Freilich glauben viele, daß man beide Probleme nicht ganz ernstlich anpacken sondern mehr darüber hinwegreden und zunächst nur eine farblose Entscheidung annehmen wird. Wir sind demgegenüber allerdings der Ansicht, daß es gerade die Aufgabe Brüning wäre, seinen Kustentakt hier zu benutzen.

um dem als Hauptanliegen verhandelten Konkretem endlich einmal die Lage Deutschlands und den Willen und das Recht unseres Volkes eindrucksvoll nahe zu bringen.

was am besten natürlich bei der Verhandlung dieser Gleichberechtigung geschehen kann. Freilich Tardieu persönlich ein, so kann auch Brüning nicht schweigen. Dann kann es früher als beabsichtigt zu einer Brüningsrede im Hauptanliegen kommen.

Wie stark die Gegenläufe sind, zeigt ja im übrigen heute morgen schon eine lange Rede des Palm-Blapoleon Paul Boncour, der sich deutlich gegen die Abschaffung der schweren Waffen und gegen den geäußerten Antrag Englands ausdrückte. Ungeniert pries er dafür wieder das Tardieu-Projekt der Farnung der schweren Waffen als Völkerbündnis an. Durch die Veranlassung dieser Waffen würde, wie er meinte, die Sicherheit der Völker gefährdet.

Punkt 12 Uhr betreten Brüning und Macdonald unter großer allgemeiner Aufmerksamkeit den Sitzungssaal.

Der Kanzler nahm neben Radolun, Macdonald neben dem britischen Außenminister Simon Platz. Gleichseitig begann der Amerikaner Wilson seine Rede. Es war beachtend, daß er zunächst auf Frottenfragen einging und die bisher hier schon erzielten Abrüstungsergebnisse hervorhob, die einen Ansporn für die Abrüstung überhaupt darstellen müßten. Wilson erklärte sich im Gegensatz zu Paul Boncour mit aller Deutlichkeit für die gezielte Entschärfung des englischen Außenministers, also gegen den Vorschlag und die Anwendung schwerer Waffen.

## Verorgnis um Macdonalds Augenkrankheit

London, 21. April. Die Morgenpresse beschäftigt sich mit dem besorgniserregenden Zustand von Macdonalds Augen und drückt allgemein die Hoffnung aus, er möge sich nicht so weit verschlechtern, daß Macdonald zurücktreten müsse. Es wird daher empfohlen, daß er sich dem Rate seiner Ärzte füge und zunächst nach seiner Rückkehr aus Genf sich mehrere Wochen vollkommene Erholung und sich einen Teil seiner Verantwortlichkeit zeitweise abnehmen lasse. Im politischen Kreise wird großes Gewicht darauf gelegt, daß zur Zeit keine Veränderungen in der Regierung eintreten. Die liberalen „News Chronicle“ und der sozialistische „Daily Herald“ erklären, daß es lediglich Macdonald sei, der die Nationalregierung, deren Unklarheiten auch zur Zeit im Zusammenhang mit dem neuen Staatsrat nicht mehr verhält werden könnten, noch zusammenhalte.

## General a. D. Walter von Wokner †

Berlin, 21. April. In Heidelberg starb heute früh der General der Kavallerie a. D. Walter von Wokner im 88. Lebensjahr. Er war von 1892 an Adjutant des früheren Kaisers. 1895 wurde er Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade. Später Ober der Militärreitschule in Hannover. 1903 wurde er Gouverneur von Strahburg. Wokner hat sich auch als Reitertrainer einen Namen gemacht. Zweimal gewann er das Armeekadetten von Baden-Baden.

## Kapitän Engler verschollen

Moselheim, 21. April. Der am 14. Oktober v. J. von Vissabon aus mit einem Rastboot zu einer Ozeanüberquerung geisterte 31 Jahre alte Kapitän Engler, der den Spuren Kolumbus folgen wollte, scheint ebenfalls ein Opfer des Meeres geworden zu sein. Seit einer Dampferbegegnung in der Nähe der Kanarischen Inseln am 10. November, hat man von dem kühnen Ozeanfahrer nichts mehr gehört, so daß man annehmen muß, daß er den Tod in den Wellen gefunden hat.

## 150 Fässer Alkohol im Ries

Brüssel, 21. April. Ein belgischer Fischdampfer brachte am Mittwoch 150 Fässer, die 900 Liter Alkohol enthielten, nach Neuport. Die Fässer trieben innerhalb eines Netzes, zwei Meilen vom Hafen entfernt, im Meer. Man vermutet, daß das Netz von einem Schmutzboot geschleppt worden war, das, als es sich überfahrt sah, das Netz im Stich ließ.

Bessere Mitwirkung: Susanne Dombold-Ziel, Olde Schlieben, Neppach, Familien, gesamte Tanjargruppe und Tanjarschule. Musikalische Leitung: Richter, Anfang: 18 Uhr. Maria Cepotari wird in der heutigen Aufführung von „Dagmar“, trotzdem sie von den Folgen ihrer Grippe-erkrankung noch nicht ganz wiederhergestellt ist, die Titelpartie singen, um die Vorstellung zu ermöglichen.

† Inbilides Gahspiel im Alberttheater. Brahmatische Indertreten einmalig am Sonntag, dem 1. Mai, im Alberttheater auf. Mit Udoz Eban-Raz und Simke als Stars an der Spitze zeigen die Indert ihre jahrelang erhaltenen Waffen- und Tempelzüge, ihre phantastischen Wägen und Wagen, wie ein legendäres Wunder einer emantierten Welt. Die Tänze beinhalten ein Gahspiel-Spieler mit den Tänzen des verstorbenen, in Europa nie gekannter Instrumente, u. a. von der indischenartigen Trompete und dem indischen Schilf, von indischenartigen Trompeten und Öhrnern. Das Gahspiel vermittelt eine alte abgeklärte Kultur.

† Mitteilung des Centraltheater. In der am Dienstag, dem 20. April, zur Schaugeführten kommenden Operette „Das kleine Wäffchen“ von Julius Wilhelm und Peter Gey, führt von Reinhard Klein die bedeutende Rolle der Inzenterranz und hat auch die musikalische Leitung inne.

† Vereinnung kassender Künstler. Der Kammerkassier Fritz Vogelstrom, der an der Spitze erkannt ist, werden bei dem Wohlthätigkeit auf dem Behälter morgen, Freitag, den 20. April, Kremer und Rudolf Schmalzer von der Staatsoper mitwirken.

† Sächsischer Kunstverein (Wäffliche Terrasse). Die Ausstellung 1932 wird am Sonntag, dem 23. April, vormittags 10 Uhr, eröffnet werden. Einführende Worte werden sprechen die Herren Richter a. D., Dr. Kallier, Professor Dr. Soerz von Kantenfeld und Walter Vertelken.

† Max Reinhardt's letzte Berliner Theateraufführung. Die zweite große Reinhardt-Premiere im Großen Schauspielhaus zu Berlin während der Saison 1931/32 nach der Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“ ist „Die schöne Helena“, die Reinhardt bereits vor kurzem am Kurfürstendamm herausgebracht hatte. Der Ortswechsel bedingt einen Szenenwechsel. Der kurze zeitliche Zwischenraum, der zwischen der vorletzten und letzten Inszenierung der Offenbachschen Operette liegt, zeigt deutlich und auch erschreckend, welche Wandlung Reinhardt inzwischen durchgemacht hat. Vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, besteht kaum noch ein Unterschied zwischen den Charakterischen Inszenierungen und den Reinhardtischen Inszenierungen im Großen Schauspielhaus. Während aber Hoffmanns Erzählungen noch mit gewissen Ambitionen aufgezogen worden sind, verzichtet Reinhardt in der „Schönen Helena“ auf jede Vertiefung. Das Szenarium ist am besten

# Vertikales und Sächsisches

## Die Gottlosenbewegung und ihre Ueberwindung

In einem offenen Sprechabend des Christlichsozialen Volksdienstes, Ortsgruppe Dresden, sprach Bundesdirektor Dietz von Volkstümlichen Vaterland über die „Gottlosenbewegung“. Er ging in seinen Ausführungen, fennntüchlichen Ausführungen im einzelnen auf die Entwicklung der Gottlosenbewegung ein und schilderte ihre wesentlichen Methoden und Ziele. Die Zeiten der Aufklärung und Ablehnung religiöser Bindungen, insbesondere der intellektuellen Schichten, um die Jahrhundertwende haben das geistige Material geliefert, für den jetzt aktivierten Gegenstand gegen jede religiöse Lebenshaltung. Das Zentrum sei Ausland, wo der von Gott geliebte Mensch begünne, die Welt vom Menschen her zu gestalten, wodurch er sich letztlich mit Gott gleichstelle. Die russische Volkseele, die hart im Glauben lebe und die ungeheuren Leiden könne, habe sich gelübt von der Dribodorie und glaube jetzt an die holländische Zensur. Die Welt, die diese Bewegung auch zu unseren Völkern schlage, sei in ihrer großen Bedeutung weithin noch nicht erkannt. Die gottlose Weltanschauung des Lebens sei ein Entnehmen Gottes voraus und sei im tiefsten Grunde Ablehnung Gottes und seiner Forderungen. Ein großer Teil Christen habe wohl an Ueberlieferungen fest, lasse jedoch den gleichen Ernst in der Beziehung Gottes vermissen, obwohl es gerade auf diese in unseren Tagen besonders ankomme. Dem irreführenden Pantheismus der Gottlosenbewegung, der nur in seiner Gestaltung neu, im Grunde genommen jedoch der uralte Kampf der Menschheitsgeschichte zwischen Glauben und Unglauben sei, könne mit diesem Kampfe ohne Erkenntnis des Kernpunktes nicht voll begegnet werden, sondern er müsse überwunden werden durch Liebe aus persönlichem Gottesglauben und durch opferbereite Tat aus gottgebundener Verantwortung für den anderen Menschen. Nachdem Redner noch den kulturellen Rückfallplan Russlands, der bis 1933 die völlige Vereinfachung der Kirchen vorsteht, im einzelnen dargestellt hatte, forderte er zum Schluss zu tatbereitem Einsatz aller Kräfte und stigierte zum Ende einige Wege, um in wertvoller Organisationsarbeit in dem gigantischen Ringen der Gegenwart die Christen auf ihren Platz zu stellen. Auf dieser Basis rufe letztlich das Ringen des Christlichsozialen Volksdienstes um eine gottgebundene Politik.

† Abgeleiteter Schiedspruch. Wie wir von den zuständigen Stellen erfahren, hat sich sowohl der Deutsche Textilarbeiterverband wie auch der Verband von Arbeitgebern für die Textilindustrie in ihren jüngsten Sitzungen gegen die Annahme des von der Schlichterkammer am 19. 4. M. erteilten Schiedspruches für die mittel- und westfälische Textilindustrie ausgesprochen.

† Der Sächsischer Notartag findet am Sonnabend, 18 Uhr, in Bismarck statt.

† Dresdner Zoo-Fest in Chemnitz. Der Dresdner Zoo wird im kommenden Sommer eine Ferkel in dem altbekannten Gartenrestaurant Tiergarten Schloß in Chemnitz veranstalten, wo sich bis zum Kriegsausbruch schon eine private vielbesuchte Ferkelhof befand.

† Die Jahreshauptversammlung des Gesamtleitern auschusses der Höheren Schulen von Dresden und Umgebung fand in der Alstädter höheren Mädchenschule statt. Anwesend waren die Vertreter fast sämtlicher Höheren Schulen Dresdens. Der Vorsitzende Rechtsanwalt und Notar Dr. Hlbig erläuterte den Geschäftsbericht, aus dem sich ergab, daß auch im vergangenen Jahr wichtige Arbeit zu leisten war. Die Beratungen und Verhandlungen betrafen insbesondere die Stunde des Frühbeginns des Unterrichtes, die Ordnung der Ferien, die Schulgebäudeerhöhung und den Schulbedarf der Theaterbesucher der Schüler und neuerdings in der Reform der Höheren Schulen das Verbot der Schlägerei, die Auswirkung der Notverordnung für die Höheren Schulen und die Beibehaltung vom Einzelunterricht als erste Fremdsprache. Im Hinblick auf den Geschäftsbericht fand eine lebhafteste Aussprache statt, in der dem Vorstand, insbesondere den beiden auscheidenden Herren Rechtsanwalt und Notar Dr. Hlbig und Harret Fischer der Dank und die Anerkennung für die unermüdete Arbeit ausgesprochen wurde. In der sich anschließenden Wahl wurden an die Stelle der vorgenannten auscheidenden Vorstandsmitglieder Oberrentenrath a. D. Dr. Eckelmann als Vorsitzender und Notar Harret Mann als 1. Stellvertreter gewählt.

† Verkehrsunfall. Am Mittwochnachmittag gegen 6 Uhr wurde auf der Königstr. 37 ein 15jähriger Schüler mit seinem Fahrrad von einem Motorradfahrer angefahren. Er mußte mit Beinverletzungen nach dem Krankenhaus transportiert werden.

† Prüfung am Staatsexamen für Gartenbau in Pilsen wurde die zweite staatliche Prüfung abgehalten. Zwei Prüflinge bestanden mit „sehr gut“, 10 mit „gut“ und drei mit „genügend“.

## Drei Prozent Zinsen für Kriegsschulden an Amerika

Washington, 21. April. Der Eintrag für die von den europäischen Staaten an Amerika zu zahlenden und durch das Hoover-Memorandum gesicherten Kriegsschuldenbeträge wurde auf 4 Prozent für die nächsten zehn Jahre festgelegt.

Diese Zinsfestlegung wird von „Gerald Tribune“ in großer Aufmachung gebracht. Das Blatt erklärt, es handle sich um eine Aufforderung des Staatsdepartements an die europäischen Schuldnationen, die Kriegsschulden innerhalb von zehn Jahren zurückzahlen. — Im Gegensatz zu dieser großen Aufmachung glaubt „New York Times“ aus Washington melden zu können, daß das Staatsdepartement diese ganze Angelegenheit nur als eine Formalität betrachtet, der keine besondere Bedeutung beizumessen sei.

## Frachtermäßigung für Ausfuhrkohle

Berlin, 21. April. Die deutsche Reichsbahn plant ermäßigte Frachttarife für Kohle zur Ausfuhr nach Oesterreich, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, der Schweiz, dem Saargebiet, Belgien, den Niederlanden und dem Freistaat Danzig, die über die Senkung des allgemeinen Kohlenausfuhrtarifs VI vom 16. Dezember hinausgehen. Die Ermäßigung wird voraussichtlich zum 1. Mai d. J. in Kraft treten.

## Kunst und Wissenschaft

### Direktor Kiesel für Berlin genannt

Das Berliner Staatstheater ist, nachdem Regal sein Amt niedergelegt hat, noch immer ohne Intendanten für das Schauspielhaus. Auch die Idee, Dr. Bernhard Diebold als eine Art Theaterintendanten zu berufen, ist an der Absage Dr. Diebolds gescheitert. Auf der Suche nach einem neuen Intendanten wird nun neben dem Direktor des Leipziger Schauspielhauses, Detlef Sierck, der erst vor kurzem einen neuen Vertrag auf fünf Jahre abgeschlossen hat, auch der Direktor des Staatlichen Schauspielhauses in Dresden, Georg Kiesel, genannt. So ehrenvoll es für ihn und Dresden auch erscheinen mag, daß Kiesel für die leitende Stelle an dem führenden preussischen Staatstheater in Vorschlag gebracht wird, so bedauerlich wäre es für unsere Dresdner Verhältnisse, wenn hinter diesen Gerüchten bestimmte und feste Absichten stehen sollten. Georg Kiesel hat sich in den Jahren, wo er gleichzeitig den Posten des Schauspielers und des Oberregisseurs ausübt, so tüchtig bewährt, daß sein eventueller Weggang von Dresden die gegenwärtig gut eingelaufenen Geschäfte und künstlerischen Arbeiten in sehr empfindlicher Weise stören würde. Es ist gerade in dieser Zeit von besonderem Werte, wie nur immer möglich Stetigkeit in bestimmten Bereichen zu erhalten, weil Neuordnungen, wenn sie nicht der Vereinfachung unheilbarer Zustände dienen, immer gleich den Charakter von Krisen annehmen können. Kiesel's ruhige und zielreiche Arbeit verleiht unserem Staatstheater dauerndes Durchhalten auf bedeutender Höhe.

Direktor Kiesel selbst hat zu seiner Nennung als fünftägiger Berliner Intendant, über die aber auch vom preussischen Kultusministerium bisher keine Bekämpfung zu erhalten war und die deshalb vorläufig nur als „Versuchsbalken“ zu bewerten sein dürfte, erklärt, daß bis jetzt ein offizielles Angebot noch nicht an ihn gelangt sei.

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Sonnabend, am 23. April, außer Anrecht, „Der Bar-bier von Sevilla“ mit Viebel von Schuch, Kremer, Schüller, Böhm, Ermold, Jesska, Roetzel, Rifson, Musikalische Leitung: Strienler, Regie: Schum. — Anstehendes Ballettpantomime „Die Puppenkiste“ von J. Wagner, unter Leitung und Mitwirkung von Ellen von Cleve-Peb-

Wieder  
Einen  
des Erb  
vom Dres  
der Redak  
scher Red  
saltung der  
teil. Geht  
herausgeh  
erhalten.  
Kobau die  
Wirtschaft,  
Arbeitslo  
sind in Sad  
Der Au  
Kubau die  
auch folgen  
eigenen Sch  
bei denen  
zu werden  
wässer u  
sind in Sad  
Schiedel 15  
welche we  
Arbeit war  
geführt w  
wichtige Kr  
durch die  
kurz u  
waller ne  
regulierung  
sonar, mit  
Erdeberg  
Groß I  
Sogar für  
Arbeitsdien  
schäftlich  
willensdast  
Dilstrafre  
Selle.  
Eine  
land noch  
Freiend be  
Arbeitsdien  
Mann dabe  
sondern au  
einmal  
das der  
wenn ihm  
er schaffe  
mende Arb  
Mitteln  
Der W  
wirklich  
einen Vor  
Richter  
Ogline in  
wirtschafts  
dem Tä  
lichen  
vernehmen  
der Qua  
Erasmus  
was mit  
handlung,  
Verbrauch  
die dem  
mittel,  
unterscheid  
vier Jahr  
Mollereie  
hinsichtlich  
einigen W  
bezahlu  
nicht nur  
auch auf  
laufen d  
leien im  
für das  
Redner u  
praktischen  
Marek  
das Zus  
bildung u  
wie die  
Veranstalt  
Mollereie  
den neue